

## **Arnulf Bojanowski (30.06.1951 – 27.11.2013)**



Im November 2013 verstarb Dr. Arnulf Bojanowski, Universitätsprofessor für Berufspädagogik am Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung der Leibniz Universität Hannover, im Alter von 62 Jahren.

Die Forschungsgemeinschaft der Berufs- und Wirtschaftspädagogik sowie die Fachwelt der Benachteiligtenförderung haben einen Kollegen verloren, dessen engagierte wissenschaftliche und auf Praxis Arbeit auf die Bewältigung von Problemen der pädagogischen Praxis orientiert war und dem die persönlichkeitsbezogene Förderung von Rand- und Problemgruppen durch Arbeit und Beruf besonders am Herzen lag.

Ich persönlich habe ihn während meines Berufspädagogikstudium an Gesamthochschule Kassel (jetzt Universität Kassel) kennen und schätzen gelernt und meine berufliche Entwicklung war eng mit seiner Person verbunden.

Er war nicht nur ein praxisnachfragender Wissenschaftler, sondern guter Freund und Begleiter. Dabei haben wir wechselseitig von einander profitiert.

Dies lässt sich besonders bei der Entstehung und Entwicklung des Ausbildungsbetriebs und Kasseler Produktionsschule Buntstift in Kassel, den er mitgründete, gut zeigen.

Unsere gemeinsamen Aktivitäten:

- Projektstudium „Alternativen in der Berufsausbildung“ mit Arnulf als Projektbegleiter (1982)
  - Gründung von BuntStift (1983) Konzept von der projekt- zur produktionsorientierten Ausbildung, betriebsnahe Berufsvorbereitung im Elektro,
  - Entwicklung eines kaufmännischen Verbundes in sogenannten Alternativbetrieben und Start im Rahmen der Jugendhilfe (1985)
  - Durchführung des Praxisforschungsprojektes „Mädchen in Männerberufen“ Hier ging es ihm um die Weiterentwicklung einer sozialpädagogisch orientierten Berufsausbildung für die Zielgruppe: Benachteiligte junge Frauen. (1989)
  - PAFF-Ein europäisches Seminar PAFF-Praxiskontakte und Austausch als Fortbildung von Fachkräften, die mit benachteiligten Jugendlichen in Europa arbeiten (1991) unter Beteiligung einer dänischen Produktionsschule
  - EUROFORM-Projekt (1992) Aufbau und Entwicklung einer Kasseler Produktionsschule BuntStift mit Unterstützung dänischer Produktionsschulen
- bis
- 2005 Praxisforschungsprojekt „Auf Kurs“ ein Bildungsangebot für Schulpflichtige in der Produktionsschule

Wie an seinen zahlreichen Publikationen zu erkennen ist, hat er sich vor allem den Themen berufliche Rehabilitation, berufliche Förderpädagogik, Produktionsschulen, Professionalisierung des pädagogischen Personals in der Förderpädagogik und zum Übergangssystem gewidmet. Wie vernetzt und konstruktiv er mit Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern sowie Kolleginnen/Kollegen zusammengearbeitet hat, zeigen die vielen Publikationen in Koautorenschaft. Arnulf Bojanowskis praxisbezogene wissenschaftliche Arbeit ist in Überschneidungsbereichen von Allgemeiner Pädagogik, Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Sozialpädagogik und Sonderpädagogik verortet. Seine integrierende Zielperspektive war die Beruflichkeit.

Große Resonanz fanden seine zahlreichen Beiträge zur Produktionsschule. In zahlreichen Beiträgen auf vielen Workshops bei den Hochschultagen Berufliche Bildung ebenso wie bei Fachtagungen des Bundesverbands Produktionsschulen, in Handbuchartikeln ebenso wie in Gutachten und Beiträgen für Sammelwerke hat sich Arnulf Bojanowski leidenschaftlich für die Realisierung der Ideen der Produktionsschule eingesetzt. Seine Produktionsschul-Expertise war herausragend.

Seit 2005 hat er erste Überlegungen zu einer „beruflichen Förderpädagogik“, einer Pädagogik für benachteiligte Jugendliche, umrissen. Er ging davon aus, dass schon etliche zum Teil völlig heterogene (pädagogische) Elemente, Bausteine und Puzzlestücke einer Pädagogik der Benachteiligtenförderung existieren. Jedoch war es bisher nicht gelungen, das „Puzzle“ zusammenzufügen. Er konstatierte, dass eine berufliche Förderpädagogik ein „Modell“, einen „Prototyp“ von einer Einrichtung bräuchte, besser: eine Vision einer Einrichtung, die so noch nicht existiert, die aber eine gewisse Chance hätte, als das Benachteiligteneinrichtungs-Modell Vorbildcharakter zu gewinnen. Diese utopische und dennoch nicht unrealistische Organisation, sollte wenn auch versuchsweise mit dem Begriff der „Experimentiellen Produktionsschule“ umschrieben werden. Es ging ihm dabei um den noch un abgeschlossenen Charakter dieses Ansatzes und deren vielfältige Ausrichtung. 1996 notierte er: „In kaum einem pädagogischen Konzept sind so viele verschiedene Einflüsse nachweisbar wie in dem Gedanken und den Realisierungsansätzen der Produktionsschule“. Letztlich aber gibt nicht der Name den Ausschlag, sondern das Konzept selber. Er erhoffte sich stets Erkenntnisgewinn von guter Praxis der Produktionsschulen für die berufliche Förderpädagogik insgesamt.

Bei wichtigen Eckpunkten für die Entwicklung der Produktionsschulbewegung in Deutschland war Arnulf Bojanowski wesentlich beteiligt:

- 2006 war er Mitinitiator des Arbeitsverbundes Produktionsschulen Nord.
- 2008 erschienen drei Bücher zum Themenfeld Produktionsschulen im Rahmen der Modellversuche in Mecklenburg-Vorpommern
- Einrichtung des Runden Tisch Produktionsschulen ab Juli 2008 im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Abteilung „Neue Länder“.
- 2009 entstand unter seiner Mitarbeit das „Memorandum zur Professionalisierung des pädagogischen Personals in der Integrationsförderung aus berufsbildungswissenschaftlicher Sicht“.

Seine Planung, die auf das Ziel Inklusion gerichteten politischen Schubkräfte für die berufliche Förderpädagogik zu nutzen und durch eine Fortschreibung des Memorandums darauf bezogene Perspektiven und Realisierungsmöglichkeiten zu konkretisieren und in den berufsbildungspolitischen Diskurs einzubringen, hat sein Tod vorzeitig beendet.

**Martin Mertens**